

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

405 (2.9.1931) Morgenausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.20 M. im voraus im Voraus oder in den Einzelheften abgeholt 2.- M. Durch die Post bezogen monatlich 2.20 M. Einzelhefte: Verkaufsnummer 10 Pf. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pf. — Am Fall höherer Gewalt. Streif. Auslieferung usw. bei der Besieger keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Heften angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Reihe 0.40 M. Stellen- und Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Klänge, Reife 2.- M. an erster Stelle 2.50 M. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt. Bei Nichterhalten des Heftes, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konfusionen außer Kraft tritt. Ermäßigungen und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe Mittwoch, den 2. September 1931.

Einem und Verlaas von: Ferdinand Thiernast
Verantwortlich: für Politik: Dr. A. Maier; für badische Nachrichten: Dr. S. Dr. E. Schupp; für Kommunalpolitik: R. Binder; für Lokales und Sport: M. Goldammer; für das Fremdenwesen: M. Föhr; für Ober und Konart: Christ. Berke; für den Handel: Fritz Feld; für die Anzeigen: Admia Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 30 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8335. — Postamt: Badische Zeitung / Germania / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reife- und Bücher-Zeitung / Landwirtsch. Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Der Völkerbundsrat tagt.

Eine kurze Eröffnungssitzung / Das Schwergewicht hinter den Kulissen.

Vertagung bis Freitag.

II. Genf, 1. Sept. (Zunftspruch.) Die 64. ordentliche Tagung des Völkerbundsrates ist am Dienstag vormittag unter Vorsitz des spanischen Außenministers Lerroux in der Glasvorbereitung des Völkerbundssekretariats eröffnet worden. In einer kurzen Geheim-sitzung wurden die Tagesordnung der gegenwärtigen Tagung und eine Reihe bedeutungsvoller Haushalts- und Verwaltungsfragen erledigt. Von Außenministern nahmen an der Tagung teil: Dr. Curtius, Grandi, Jalefi, Marinkowitsch und Mc. Gillan (Irland). Die englische Regierung war durch Lord Robert Cecil, die französische durch Magill vertreten.

Die an die Geheimhaltung anschließende öffentliche Sitzung dauerte kaum zehn Minuten. Im Eilschritt nahm der Rat Berichte über Fragen von geringerer Bedeutung entgegen. Dr. Curtius erstattete sodann Bericht über die bisherigen Arbeiten des ständigen Wirtschaftsausschusses des Völkerbunds.

Die auf Mittwoch angelegte Sitzung des Völkerbundsrates ist entgegen der offiziellen Ankündigung des Präsidenten unerwartet auf Freitag verschoben worden.

Als Grund für diese Verschiebung kann angenommen werden, daß der Rat das Eintreffen des Haager Gutachtens in der Zollunion-Frage für Freitag erwartet und daß bis dahin die vorbereitenden Verhandlungen zwischen den einzelnen interessierten Abordnungen durch Sitzungen nicht behindert werden sollen.

Die Vorzugs-Zollverträge.

Dem Koordinationen-Ausschuss der Europakommission erstattete am Dienstag Poncelet den Bericht des Agrarkredit-Ausschusses und behandelte hierbei eingehend die Voraussetzungen für den Abschluß von Vorzugszollverträgen. Poncelet unterstrich, daß der deutsch-rumänische Vertrag einen Mustervertrag darstelle und alle bisher gestellten Bedingungen für Vorzugszollverträge erfüllt. Er empfahl, daß der Ausschuss die allgemeinen Bedingungen des Vorzugszollsystems feststellen und die Zustimmung der Europakommission hierzu nachsuchen solle. Ferner wies er darauf hin, daß Frankreich die in Vorbereitung stehenden Vorzugszollverträge mit Ungarn und Südbanien der Europakommission vorlegen werde. Er beantragte, daß die Europakommission die Übereinstimmung des deutsch-rumänischen Vorzugszollvertrages mit den allgemein formulierten Bedingungen feststellen solle, und unterstrich, daß der Vertrag erst nach Zustimmung der meistbegünstigten Staaten in Kraft treten könne.

Litwinow protestiert.

Litwinow erhob gegen die Zulässigkeit der deutsch-rumänischen und deutsch-ungarischen Vorzugszollverträge Protest mit dem Hinweis, daß die beiden Handelsverträge Deutschlands gegen die Meistbegünstigungsklausel verstießen. Auch von dem türkischen und dem tschechoslowakischen Vertreter wurden gleiche Bedenken geltend gemacht. Dagegen trat der französische Vertreter Poncelet sehr energisch für die Anerkennung der Rechtmäßigkeit beider Verträge ein.

Das Vorzugszollsystem sei lediglich eine Ausnahmeregelung im Hinblick auf die allgemeine wirtschaftliche Notlage Europas.

Der deutsche Standpunkt zum Bericht der Wirtschaftssachverständigen.

Der Koordinationen-Ausschuss hat nach der langwierigen Aussprache den ersten Teil des deutschen Antrages angenommen, in dem festgestellt wird, daß die Vorzugszollverträge Deutschlands mit Rumänien und Ungarn den internationalen Grundregeln entsprechen. Der zweite Teil des deutschen Antrages, in dem die Hoffnung ausgesprochen wird, daß diese Vorzugszollverträge zur Verbesserung der allgemeinen Lage der Agrarstaaten beitragen werden, ist bisher noch nicht angenommen worden. Litwinow hat bei der Abstimmung über den ersten Teil nochmals grundsätzlich seine Vorbehalte zu den Vorzugszollverträgen angemeldet. Der zweite Teil des deutschen Antrages wird namentlich in einem Redaktions-Ausschuss zur Behandlung kommen.

Kreditausschuss-Bericht angenommen.

Der Koordinationen-Ausschuss hat den Bericht des Kreditausschusses angenommen und dem Europaausschuss überwiesen. In dem Bericht sind an verschiedenen Stellen Hinweise auf die Reparationsfrage aufgenommen worden, obwohl sich der französische Regierungsvertreter auf das festgesetzte jeder Andeutung des Zu-

sammenhangs mit der internationalen Wirtschaftskrise und dem internationalen Schulden- und Reparationsproblem widerlegte. Die Versuche von französischer Seite, dem Kreditausschuss des Völkerbunds künftig als Finanzkontrollstelle alle internationalen Anleiheverhandlungen zu sichern, sind vorläufig insofern erfolglos geblieben, als in dem Bericht des Kreditausschusses ausdrücklich auf die Anleiheverhandlungen derjenigen Länder beschränkt worden ist, die bereits Völkerbundsanleihen aufgenommen haben. Dies gilt jedoch nicht für künftige internationale Anleiheverhandlungen.

Verzicht auf die Zollunion?

Vor Erklärungen Curtius' und Schobers.

II. Genf, 1. Sept. (Zunftspruch.) Ueber die Erklärungen, die der deutsche und österreichische Außenminister im Rat bei der Vertagung über die Zollunion abgegeben werden, ist im großen und ganzen bereits eine Übereinstimmung erzielt worden, obwohl die Verhandlungen auch am Mittwoch noch fortgesetzt werden. Die beiden Abordnungen sehen in Fühlung mit ihren Regierungen in Berlin und Wien und die Erklärungen der Außenminister werden infolgedessen in voller Übereinstimmung mit diesen erfolgen. Es ist in Aussicht genommen, daß schon in der am 3. September stattfindenden Tagung des Europaausschusses von Curtius und von Schober eine Erklärung abgegeben wird, so daß damit bereits vor der offiziellen Verhandlung im Rat die Stellungnahme der beiden Regierungen bekannt sein wird. Es kann erwartet werden, daß in den Erklärungen übereinstimmend zum Ausdruck kommen

Reichsbankdiskont 8 v. H.

Der Lombardfuß auf 10 v. H. ermäßigt / Kreditbereitschaft der Reichsbank.

* Berlin, 1. Sept. (Zunftspruch.) Die Reichsbank hat am heutigen Dienstag den Diskontfuß, wie erwartet, von 10 auf 8 v. H. und den Lombardfuß von 12 auf 10 v. H. mit Wirkung ab 2. September 1931 herabgesetzt.

Die Begründung des Reichsbankpräsidenten.

In der Dienstsitzung des Zentralausschusses der Reichsbank begründete der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Dr. Luitper, die Herabsetzung des Reichsbankdiskonts und des Lombardfußes wie folgt:
Die reibungslose Durchführung des Anfang August dieses Jahres wieder aufgenommenen vollen Zahlungsverkehrs hatte es der Reichsbank ermöglicht, ihren Diskontfuß von 15 auf 10 v. H. und den Lombardfuß in zwei Abschnitten von 20 bis auf 12 v. H. zu ermäßigen. Eine weitere Senkung des Diskontfußes war schon damals in Aussicht genommen für den Fall einer befriedigenden weiteren Entwicklung der allgemeinen Lage. Inzwischen ist eine gewisse Klärung eingetreten, wobei auf die in Basel gepflogenen Verhandlungen über die Weiterbefassung der in Deutschland noch vorhandenen Auslandsgelder, deren förmlicher Abschluß freilich noch aussteht, hingewiesen sei. Der Status der Reichsbank hat sich im Laufe des Monats August im Sinne fortschreitender Entlastung entwickelt. Die Anlagen der Reichsbank, die am 7. August noch 3849 betragen hatten, erfuhren bis zum 22. August eine Verringerung um 695 Millionen RM. Die rückläufige Bewegung legte sich auch in der letzten Aufschwungwoche zunächst noch fort. Erst vom 28. August ab zeigte sich infolge des einkehrenden Ultimobedarfs wieder eine Zunahme. Eine etwa gleichartige Bewegung hatte der Notenumlauf aufzuweisen, der seinen niedrigsten Stand am 28. August mit etwa 3956 Millionen RM. erreichte.
Die täglich fälligen Verbindlichkeiten erfuhren bis zum 25. August eine Zunahme auf rund 600 Millionen. Erst vom 28. August ab übermogen die Abgänge. Schon heute ist erkennbar, daß die Ultimoblastung der Bank, deren genaue Ziffern im Augenblick noch nicht vorliegen, sich in durchaus mäßigen Grenzen gehalten

„Graf Zeppelin“ in Pernambuco

* Pernambuco, 1. September. (Zunftspruch.) Am 21.05 Uhr MEZ wurde das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in Pernambuco gestrichelt. Um 21.26 Uhr erfolgte die Landung unter dem Jubel einer großen Menschenmenge. In den schweren Regenfürmen, die den Flug des Luftschiffes verlangsamten, wurde das Schiff leicht beschädigt.
Die ganze Bevölkerung war auf den Feiern, als das Luftschiff am Horizont erschien. Es überflog in majestätischem Bogen zweimal die Stadt, um dann auf dem Flugfeld Jequia zu landen. Die Brasilianer geben ihrer Bewunderung über die alatte und fahrplanmäßige Abwicklung des Fluges Ausdruck.

Das große Los gezogen.

II. Berlin, 1. Sept. (Zunftspruch.) Wie Berliner Blätter melden, wurde am Dienstag nachmittag bei der Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie das große Los, der 500 000 Reichsmark-Gewinn auf die Losnummer 281 050 gezogen. In der ersten Abteilung wird das Los in Berlin, in der zweiten Abteilung in Freiburg gespielt.

wird, daß im Hinblick auf die seit der Mai-Tagung eingetretenen Veränderungen in der gesamteuropäischen Lage die jetzt im Rahmen des Europaausschusses eingeleiteten Bemühungen zu einem allgemeinen Wirtschaftspolitischen und einer allgemeinen europäischen Zollangleichung zu gelangen, der vorliegende Plan einer Zollunion diesen Bemühungen untergeordnet und eingegliedert werden soll.

England gegen Vertagung der Abrüstungskonferenz.

Aus Kreisen der englischen Delegation verlautet, daß Lord Robert Cecil an irgend welchen politischen Aussprachen zwischen den Außenministern nicht teilnehmen wird. Cecil soll vielmehr von der Regierung eng begrenzte Instruktionen erhalten haben, lediglich an den im Rat und der Vollversammlung stattfindenden Verhandlungen teilzunehmen. Jedoch wird, wie betont wird, von englischer Seite jeglichen Versuchen auf eine Vertagung der Abrüstungskonferenz allerhöchster Widerstand entgegengesetzt werden. Der Rücktritt Henderbsons als Präsident der Abrüstungskonferenz wird auch in englischen Delegationskreisen als wahrscheinlich angesehen.

Beilegung des französisch-italienischen Flottenstreits?

II. Genf, 1. Sept. (Zunftspruch.) Wie von gut unterrichteter ausländischer Seite mitgeteilt wird, hat die französische Regierung gegen die italienische Regierung einen neuen Vorschlag zur Beilegung der Gegensätze zwischen beiden Völkern in der Seeabkürzungsfrage übermitteln. Die französische Denkschrift soll bereits in Rom übergeben worden sein. Es ist vorzusehen, daß die Verhandlungen zur Beilegung der Streitpunkte in Rom auf diplomatischem Wege und während der Genfer Völkerbundsversammlung zwischen dem französischen Sachverständigen Magill und dem italienischen Sachverständigen Rosio geführt werden.

hat. Insbesondere überschreitet der Notenumlauf mit etwa 4580 Millionen in keiner Weise das übliche Maß.
Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen wird etwa 39,3 Proz. betragen, gegenüber 36,1 Proz. Ende Juli.

Der Reichsbankpräsident gab der Versammlung ferner davon Kenntnis, daß die unter dem Zwang der Verhältnisse im Juni angeordneten und im Juli weiter verschärften restriktiven Maßnahmen dank der seit der Wiederaufnahme des vollen Zahlungsverkehrs eingetretenen Beruhigung aufgehoben werden konnten und daß die Reichsbank bestrebt ist, ihre wiederhergestellte Kreditbereitschaft tunlichst weiteren Wirtschaftskreisen zugutekommen zu lassen. Vor einigen Tagen ist zur Befähigung dieser Zeit längerer Zeit verfolgten Tendenz ein besonderer Anstoß an alle Reichsbankanstalten ergangen, in dem darauf hingewiesen wird, daß jetzt jeder gute Handelswechsel, der als reichsbankfähig anzuerkennen ist, bei der Reichsbank untergebracht werden könne. Außerdem sind Besprechungen mit den Banken ausgenommen, die die Schaffung erweiterter Wertungsmöglichkeiten für gute Warenwechsel zum Ziele haben. Von größter Wichtigkeit hierfür ist, daß Handel und Gewerbe durch Bereitstellung eines geeigneten Materials von auf Güterumschlag basierenden Wechseln den Banken die Möglichkeit geben, einen tunlichst großen Teil der gegenwärtig von ihnen bei den Banken in Anspruch genommenen Kontokorrentkredite in Diskontkredite für Handelswechsel umzuwandeln. Damit würde nicht nur eine straffere und geänderte Gestaltung anderer Kreditverhältnisse geschaffen, sondern auch den Banken ermöglicht, ohne wesentliche Verminderung ihres Kreditbestands ihre Liquidität zu verbessern und zum Nutzen der deutschen Wirtschaft die von der Reichsbank gebotenen Kreditmöglichkeiten für Warenwechsel besser auszunutzen.

Ablieferung der Devisen bis Samstag.

* Berlin, 1. September. (Zunftspruch.) An ausländischer Stelle wird heute nochmals darauf hingewiesen, daß die Ablieferung der Devisen auf Grund der Verordnung vom 29. August 1931 bis zum 5. September 1931 zu erfolgen hat. Hierzu ist jeder verpflichtet, der Devisen im Werte von mehr als 1000 RM. besitzt und zwar

1. ausländische Zahlungsmittel (z. B. ausländische Banknoten, Goldmünzen, Schecks, Wechsel usw.).
2. Forderungen in ausländischer Währung (z. B. sämtliche Bankguthaben in ausländischer Währung in und ausländische Banken oder sonstige Forderungen in ausländischer Währung, die in den nächsten drei Monaten fällig werden).
3. ausländische Wertpapiere, sofern sie nach dem 12. Juli 1931 erworben worden sind, und schließlich
4. Gold (außer den vorerwähnten ausländischen Goldmünzen) alle außer Kurs gesetzten Goldmünzen, Feingold und legiertes Gold (sowohl Rohgold wie Halbfabrikate, nicht dazugehörigen Schmuckstücke).

Die italienischen Banken ziehen die Kredite nicht zurück.

Kr. Rom, 1. Sept. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) In einer Vorhändlung der italienischen Banken der Einigung wurde heute beschlossen, daß diejenigen italienischen Banken, die Kredite gegenüber deutschen Banken haben, diese Kredite in Übereinstimmung mit dem Baseler Abkommen nicht zurückziehen werden.

Der Frankfurter Gewerkschaftskongress.

Da. Frankfurt a. M., 1. Sept. (Eigene Meldung.) Auf dem Kongress der Gewerkschaften kam das Referat des Heidelberger Universitätsprofessors Dr. Lederer über die „Umwälzungen in der Wirtschaft und die 40-Stundenwoche“ zum Vortrag. Im Verlaufe von mehr als zwei Stunden verfuhr der Professor in systematisch aufgebauten Ausführungen einen Ueberblick über die gegenwärtige Krise, ihre Folgen und Folgerungen zu geben. Professor Lederer begann mit einer Aufzeichnung der Merkmale, die die heutige katastrophale Krise von den Krisen früherer Zeiten unterscheiden. Als Ausgangspunkt der Krise bezeichnete er die tiefgreifenden technischen Veränderungen während des Krieges und der Nachkriegszeit. Nachdem Professor Lederer ausführlich die Auswirkungen dieser Entwicklung geschildert hatte, ging er auf die Einwirkungen ein, die die heutige Krise verurtheilt. Während die Wirtschaft früher eine Vertiefung mit der Politik nicht gekannt habe, sei sie heute für politische Stimmungen empfänglich. Das Kapital sei jeden Augenblick bereit, sich zurückzuziehen. Zwischen der heutigen Krise und dem Wiederaufstieg liege eine weite Kluft, die man nicht überspringen könne, sondern ausfüllen müsse. Die politische Betriedung der Völker bringe noch nicht eine Befestigung der Kartelle und Systeme. Solange man noch nicht zu einer weltwirtschaftlichen Organisation komme, müsse man mit einer irrtümlichen Arbeitsslosigkeit rechnen. Eine Verkürzung der Arbeitszeit komme nicht gleichmäßig für alle Arten von Industrien in Frage, sondern müsse von Fall zu Fall mit Hilfe der Gewerkschaften durchgeführt werden. Professor Lederer schätzte die Zahl von Arbeitern, die durch Verkürzung der Arbeitszeit Beschäftigung finden können, auf eine Million. In der Frage des Lohnausgleiches ist er der Ansicht, daß es ein Ausdruck des Solidaritätsgefühls sei, wenn unter Verzicht auf Lohnausgleich oder durch teilweisen Verzicht auf diesen eine bessere Verteilung des Arbeitsproblems in der Volkswirtschaft erlangt werde.

Am Schluß der Vormittagsitzung faßte der Bundesvorstand Leipzig das Ergebnis der Aussprache in einem Schlußwort zusammen, in dem er feststellte, daß dem Bundesvorstand ein klares Vertrauensvotum erteilt worden sei. Es habe sich gezeigt, daß die Linksoption völlig isoliert blieb. Die Versammlung erhob teilweise schärfsten Widerspruch gegen die oppositionellen Ausführungen, in denen dem Bundesvorstand der Vorwurf gemacht wurde, eine arbeitserfreundliche Politik zu betreiben und das Kabinett Brünning zu kritisieren.

Zu Beginn der Nachmittagsitzung begrüßte der Vorsitzende den Generalsekretär der französischen Gewerkschaften, Foucauz, der die enge Verwandtschaft zwischen den deutschen und französischen Arbeitern betonte und eine gemeinsame Front gegen die internationale Reaktion forderte.

In der Aussprache ergab sich volle Einigkeit in der Forderung nach der 40-Stundenwoche, wobei die Frage des Lohnausgleiches offengelassen wurde. Die Verhandlungen wurden dann am Mittwoch normittag vertagt.

Die Opposition gegen Macdonald England auf dem Wege zum Hochschußzoll?

H. London, 31. Aug. (Eig. Drahtmeldung der „Badischen Presse“.) Man hat den bestimmenden Eindruck, daß die scharfe Opposition der Arbeiterbewegung gegen Macdonald diesen in seiner Enthaltsamkeit, das Sanierungsprogramm mit allen Mitteln durchzuführen, nur noch befestigt hat. Er hat der Presse ein Interview gegeben, das in jeder seiner Wendungen erkennen läßt, daß er gewillt ist, den Kampf aufzunehmen. Auch hat er in den letzten Tagen eine sehr große Anzahl von Briefen aus allen Teilen des Landes erhalten, die ihn überzeugen haben, daß er auch in den ärmeren Kreisen nicht ohne Freunde ist. In besonders scharfer Weise spricht sich der Premier über die Gemeindefiskalisten aus, in denen er die wahren Gegner seines Sanierungsprogramms erblickt.

Die Tatsache, daß die Gewerkschaften den eigentlichen Kern der Opposition bilden, läßt sich auch aus anderen Anzeichen erkennen. Ihr Hauptwiderstand richtet sich gegen die geplante Herabsetzung der Beamtengehälter und gegen den 10prozentigen Abbruch in der Erwerbslosenversicherung. Sie fordern, daß, falls allgemeiner Abbau der Löhne und Soziallasten einsetzt, auch die Regierung die Sanierung des Budgets auf diese beiden Punkte ausdehnt. Deshalb tritt der Gedanke des Einfuhrzolls auf die gesamte Industrie des Landes immer mehr in den Vordergrund. Auch Henderson, der sein ganzes Leben lang ein ausgesprochener Freihändler war, scheint jetzt dafür gewonnen zu sein. Durch die Ertragslücke, die der Einfuhrzoll einbringt, soll der Abbruch an der Erwerbslosenversicherung vermieden werden.

Dieser Stimmungswandel in den Reihen der Arbeiterbewegung ist von großer Bedeutung für die Zukunft, da er erkennen läßt, daß England immer mehr einer schicksalserfüllten Lösung seiner wirtschaftlichen Schwierigkeiten entgegensteht. Die Konservativen sind ja ohnehin entschlossen, den kommenden Wahlkampf unter der Parole des Protektionismus auszufechten.

Die Generalprobe.

Von Dr. Karl Ritter.
Generalprobe: Herrlich, stotternd und ungezählte Menschen auf der Bühne... Regisseure, Schauspieler, Statisten, Beleuchter, Bühnenarbeiter, Männer, Frauen und Kinder. Die Drehbühne wird das erste Mal ausprobiert. Herrlich! Bühnenarbeiter werden so getrieben, daß sie fast lebend werden. Die sehenden Augen dagegen haben soviel Nacht um sich, daß sie erblinden. Das Gleichgewichtsgefühl, das im Drehstuhl lauert, verliert die horizontale Lage.
Macht nichts — außerhaft! Die Drehbühne funktioniert! Sie rollt. Wenn man auf der Scheibe steht, wird man mitgerollt. Wenn man sich besonders begibt anstellt, erschein man plötzlich am Bühnenausgang in einer erleuchteten Dekoration. Anstatt mit gehobenen Gesicht dasitzen und seine Rolle zu „entfesseln“, schauert man plötzlich zusammen und merkt, daß man in dem Bild überhaupt nichts zu tun hat. Der schon fast sprudelnde Text strotzt in die Kehle zurück, man merkt, man hat sich in ein falsches Kreissegment gestellt und ist hinausgedreht worden. Es wäre gar nicht nötig gewesen, das zu erkennen, denn schon brüllt unten der Regisseur: „Natürlich Sie verpacken wieder das ganze Bild! Machen Sie, daß Sie in Ihr Loch zurückkommen oder ich schicke Sie herunter. Ihr Auftritt ist doch erst im nächsten Bild.“ — „Verzeihung.“ — „Nochmals zurrück!“
Es wird dunkel, man möchte ja gerne zurück, man möchte, man hat doch den besten Willen... aber es schwinden die Sinne, es dreht sich alles... das Theater wird zur Kata Morgana. Flüche schenken auf einen hernieder: „Natürlich das Komel“, „Der muß wieder das ganze Bild verpacken“, „Tritt einen Akt zu früh auf“, „Wenn der mal vom Theater abgeht, zahl ich ein Maß Bier.“
Zehn Häßer Bier möchte ich zahlen, wenn ich wieder festen Boden unter den Füßen hätte, zehn Häßer! Hört ihr! Erbarmen! Mit leid!... Ein furchtbarer Krach, schmetternde Trompeten, direkt neben mir wird ein Revolver abgeschossen. Mir fällt das rechte Ohr zu, im linken Klingel es wie in einem Kombitorladen, in dem die Ladentür offen geblieben ist. Trotzdem höre ich noch das Brüllen der Schatillen.
Man ist zurückgegangen!
Zum fünften Male wird „Die Schlacht an der Raxbach“ gemimt. Einer sitzt in laut kochender Agonie, markerschütternde Töne. Im Moment glaube ich, es wäre jemand unter die Drehbühne gekommen, will zu Hilfe eilen, bekomme aber plötzlich einen hartlichen Bankenschießel ins Kreuz! Gehen Sie von meiner Baute weg! brüllt der schweißtriefende Mustus, „ich muß Schlachtenlärm martieren!“ Der Mann hat Recht. Ich weiche nach links aus, bekomme aber von dort

Ein belgischer Student vor dem römischen Sondertribunal.

Kr. Rom, 1. Sept. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Vor dem Sondertribunal zur Verteidigung des Staates begann heute vormittag der mit Spannung erwartete Prozeß gegen den belgischen Studenten Moulin, dessen Verhaftung in Mailand seinerzeit so großes Aufsehen erregte, und in Brüssel zu antisozialistischen Studentendemonstrationen geführt hatte. Moulin hat, wie aus der Anklageschrift hervorgeht, Briefe und Propagandamaterial, das ihm von im Ausland lebenden politischen Flüchtlingen übergeben wurde, insbesondere von dem bekannten Antifaschisten Bassanesi, der damals den Flug über Mailand ausführte, nach Italien gebracht und sich dazu sogar noch eines Koffers mit doppeltem Boden bedient. Er hat Briefe befördert, die Angaben über italienische Befestigungen, die Lage von Kasernen, öffentlichen Gebäuden usw. Auskunft verlangten, und Beziehungen mit einer Anzahl von Personen aufgenommen, die als politische Gegner des Regimes bekannt sind und jetzt mit ihm auf der Anklagebank sitzen.

Moulin macht einen noch jugendlichen und intelligenten Eindruck. In seinem Verhör vor dem Sondertribunal erklärte er, den Inhalt der Briefe und Drucksaßen nicht gekannt zu haben. Er habe Bassanesi, der ihm den Koffer in Brüssel an die Bahn gebracht habe, als ehemaligem Studentkameraden einen Gefallen tun wollen. Er habe von dem Inhalt keine Ahnung gehabt. Nachdem ihm die Augen darüber aufgegangen seien, fühle er sich schuldig. Er bedauere auch die Studentendemonstrationen seiner Kameraden, die sich weber gegen Italien, noch gegen den Faschismus gerichtet hätten; seine Freunde seien offenbar von seiner Unschuld überzeugt gewesen. Moulin verteidigte sich in italienischer Sprache. Er hat vor 3 Jahren in Bologna studiert und beherrscht das Italienische hinreichend, um sich verständlich zu machen.

Nach dem Verhör Moulins wurden drei weitere Angeklagte, die italienischen Empfänger der Briefe Bassanesis, vernommen.

Die Finanznöte der Länder.

Die norddeutschen Finanzminister bei Brüning / Der Kanzler empfängt die sozialdemokratischen Wortführer / Beratungen über das Wirtschaftsprogramm.

m. Berlin, 1. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Wochenende der Reichsregierung, das sich etwas auszeichnete, ist am Dienstag wieder der intensiven Arbeit gewidmet, die in der Reichskanzlei ihren Ausdruck in verschiedenen, nicht unbedeutenden Konferenzen fand. Im Mittelpunkt all dieser Besprechungen stand die derzeitige Finanz- und Wirtschaftslage. Zunächst waren die Finanzminister der norddeutschen Länder, d. h. von Thüringen, Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Braunschweig, beim Kanzler, um ihre Sorgen abzuladen, die bereits auf der Oldenburger Finanzministerkonferenz eine große Rolle gespielt haben. In der sehr eingehenden Unterhaltung, in der die Ländervertreter die Verhältnisse innerhalb ihres Machtbereiches schilderten, konnte der Reichskanzler aber doch nur auf die den Länderregierungen schon erteilte Spar- und Einparungsinstruktion hinweisen. Er bat die Finanzminister, zunächst einmal alle Sparmöglichkeiten auszunutzen und dann festzustellen, in welchem Umfange eine Reichshilfe notwendig sein wird. Dann wird in erster Linie an die Gemeinden gedacht, die eine erhebliche Zahl von Erwerbslosen beherbergen.

Der Kanzler hat die Ländervertreter damit getröstet, daß dort, wo sich die Gemeinden aus eigenen Mitteln nicht mehr helfen können, ungewissheit durch den Finanzminister Dietrich gewisse Beiträge fällig gemacht werden dürften. Andererseits läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen, wie sich die Finanzabgarung des Reiches in der nächsten Zeit gestalten wird, da bekanntlich die über das Winterprogramm der Reichsregierung schwebenden Verhandlungen noch nicht endgültig abgeschlossen sind. Mit praktischen Maßnahmen für die in Frage kommenden Länder dürfte demnach erst zu rechnen sein, nachdem man im Reich einen genaueren Ueberblick über die Einnahmen- und Ausgabenverhältnisse gewonnen hat und nachdem die Länder ihre eigenen Haushalte nach Maßgabe der ihnen jetzt hierfür zur Verfügung stehenden Mittel in Ordnung gebracht haben.

Im Anschluß an diese Finanzministerkonferenz empfing der Kanzler erneut

Vertreter der sozialdemokratischen Partei

und zwar die Herren Herz und Hilferding, die immer wieder mit den gleichen Wünschen auf Abänderung der Junker-Notverordnung an ihn herantreten. Der Kanzler hatte seinerzeit zugesagt, unbedingte Härten zu mildern oder zu beseitigen. Das ist auch in gewissem Umfange geschehen. Allerdings dürfte es jetzt wenig

Selbsthilfe gegen Erntefabotage.

m. Berlin, 1. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In der letzten Zeit mehren sich die Sabotageakte in den landwirtschaftlichen Gebieten. Die zuständigen Regierungsstellen verfolgen die Vorgänge mit Aufmerksamkeit und haben auch bereits angeordnet, daß die Polizei in den gefährdeten Gebieten einen verstärkten Wachtdienst ausübt. Namentlich Schleswig-Holstein wird durch Brandstiftungen und Sachbeschädigungen aller Art auf das schwerste heimgegriffen. Hier ist über das ganze Land Polizei verteilt worden. Trotzdem zeigen die Sabotageakte nicht ab. Sie sind auf die kommunistischen Wanderarbeiter zurückzuführen, die bei den Drehschleifen beschäftigt werden und schon in anderen Teilen des Reiches in letzter Zeit unannehmlich aufgefallen sind. Da die polizeiliche Ueberwachung offenbar nicht ausreicht, geht die Landwirtschaft in Schleswig-Holstein jetzt zur Selbsthilfe über. Dort, wo die Erntearbeiter abgeschlossen sind, werden die Bauernhöfe zusammengefaßt und in jene Gebiete geschickt, in denen die kommunistischen Wanderarbeiter beschäftigt sind. Man wird also wieder die Wanderarbeiter abschließen und durch die freigebliebenen Bauernhöfe die Erntearbeiten zu Ende führen lassen.

Raubüberfall auf einen Postkaffner.

M. Schwerin, 1. Sept. (Zustspruch.) Der in Regow stationierte Postkaffner Janzen wurde Dienstmorgens auf dem Postweg in der Regower Forst von zwei mit Revolvern bewaffneten Männern überfallen und seiner Geldtasche mit etwa 1500 RM. Inhalt beraubt. Die Täter konnten unerkannt entkommen.

Ungetreue Generaldirektoren.

Dortmund, 1. Sept. (Zustspruch.) Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ist gegen die ehemaligen Generaldirektoren der Bergmännlichen Elektrizitätswerke Westfalen, Dortmund, Dr. Krone und Dr. Fischer die Voruntersuchung wegen Untreue eröffnet worden.

ger darum gehen, Notverordnungen älteren Datums zu korrigieren, als vielmehr die Voraussetzungen für eine große Finanz- und Wirtschaftsaktion zu schaffen, die uns erst einmal über den Winter hinweghilft, die aber gleichzeitig auch Anlässe für eine Wiederbelebung der Wirtschaft bergen muß. Wir glauben, daß der Kanzler die sozialdemokratischen Vertreter sehr eindrucklich auf die Räte des kommenden Winters aufmerksam gemacht und sie gebeten hat, das Ihrige dazu beizutragen, daß wir über die Schwierigkeiten der nächsten Zukunft hinwegkommen.

In den Abendstunden fand dann eine interne Aussprache zwischen dem Kanzler, dem Finanzminister Dr. Dietrich, dem Arbeitsminister Stegerwald und dem Wirtschaftsminister Staatssekretär Trendelenburg statt. Diese Zusammenkunft galt dem bereits vor längerer Zeit angekündigten großen Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung, das etwa in zwei Wochen das Licht der Welt erblicken soll. Die Minister haben zunächst einmal die Fronten vorfristig abgesteckt und sich darüber unterhalten, auf welchen Gebieten eine Initiierung der Reichsregierung dringender erforderlich scheint. Die nächsten Kabinettsitzungen werden wahrscheinlich ausschließlich dem großen Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung gewidmet sein.

M. Berlin, 1. Sept. (Zustspruch.) Präsident Pöbe hat dem Vizepräsidenten des Reichstages für Freitag nachmittags 4 Uhr zu einer Sitzung einberufen, in der über den kommunistischen Antrag auf Einberufung des Reichstages entschieden werden soll.

Tages-Anzeiger.

- Mittwoch, den 2. September.
- Commerzerette — Konserthaus: „Bovina“, 20-23 Uhr.
- Stadthaus: Streichorchester (Wiltberg, Orchester), 16-18.30 Uhr.
- Garlenbauverein: Monatsversammlung, Saal 8, Schrems, 20.30 Uhr.
- Kaffee-Kabarett Wald: Programm der Komik.
- Wiener Hof: Tanz.
- Hotel Hotel Hans: Tana-Mend.
- Kaffee Haus: Sonderkonzert, 20.30 Uhr.
- Kaffee Museum: Künstlerkonzert, Gesellschaftstanz.
- Reichens-Kaffee: Das Uebelred; Weisprogramm.
- Walt-Kabarett: Kaiserin Elisabeth von Desterreich.
- Schauburg: Liebesparade; Weisprogramm.
- Union-Theater: Eine Stunde Glück; Landes-Theater-Film; Weisprogramm.
- Gloria-Palast: Japantreich am Rhein; Weisprogramm.
- Kammer-Kabarett: Der Verteidiger hat das Wort; Weisprogramm.

den Zug einer Posaune derartig zwischen die Rippen, daß ich fast umfalle.

Das war mein Glück. Durch den Stoß werde ich von der rotierenden Scheibe sanft auf den festen Bühnenboden gedrückt. Dem Involuntären fallen fast die Augen aus dem Kopf, wie er mich sieht. „Auf der anderen Seite ist Ihr Auftritt.“ Seine Taschenlampe leuchtet mich an. Mit furchtbarem Ernst mir mitten ins Gesicht: „Deine Nase ist ab.“

Das war kein Wit, das war Ernst. Ich lange, wie von der Tarantel gestochen, dahin, wo meine Nase sitzen soll und merke, daß der mir von Gott gegebene Gesichtsnormung noch da amgegenhängt ist, wo er immer war. Aber... und nun der bitterste Ernst... meine gefittete Nase, an der ich eine Stunde geknetet hatte, die Nase, die meiner Maske den Charakter geben sollte, die ganz in der Form des photographischen Vorbildes geformt war, dieser Höhepunkt einer meiner besten Charaktermasken mußte an irgendeiner Kantenwand hängengeblieben sein oder fleckig breitgequast unter der Stiefelsohle irgendeines Kollegen.

Der Angschweiß kommt mir auf die Stirn. Soll ich ohne Nase auftreten? In drei Minuten ist es soweit. Generalprobe. Man muß doch seine Maske gezeigt haben. Und noch bei der Dunkelheit auf die andere Seite kommen!

Schon höre ich das nervenschütternde Rollen des Bühnenkarussells, wie durch Wolfgasthepper wird die Scheibe von Bühnenarbeitern gezogen, man erkennt nur ganz schwach ihre Umrisse. Ich muß gegen den Strom schwimmen, um auf die andere Seite zu gelangen.

Nur das technische Personal hat kleine, blaue, leuchtende Taschenlampen. An großen schwarzen Blindschirmen lasse ich mich um alle Bewegung herum, die mir entgegenleuchtet. — Die Trommel wirbelt. — Das Bild hellt auf. Gott sei Dank, die Bühne bekommt Licht. Da rufe ich an einem Spiegel vorbei, der am Kult des Beleuchters aufgehängt ist, und sehe zu meinem Entsetzen, daß die kleine Nase ab ist. Kaufraalen in die Garderobe! Zu spät! Im übrigen besitze ich auch keinen Kassenfitt mehr. Da haßt in der Ecke ein Theaterarbeiter und welpert hilflosgrünäht, trotz aller Kärs, der um ihn tobt. Er beißt gerade in eine riesige Stulle Brot, herrliches Brot, weiches, schönes Brot, von harter Faust geknetet. Getreide! Weitzung! Mut! Ich hüize auf den Mann zu, entreiße ihm, ohne ein Wort zu reden, die dicke Stulle. Der Happen Wurst bleibt ihm vor Schred fast im Halse stecken, dann scheint er zu resignieren. Ich aber habe mit fiebernden Händen den Brotteig zu einer klebrigen Kugel gerollt, habe etwas Teint vom Gesicht gewischt und mit hineinverarbeitet und forme nun mit toller Geschwindigkeit eine neue Nase aus Brotteig. Mit zitternden Händen, in einer unüberwindlichen Maskenwut. Ich forme und forme... und siehe da... schon habe ich wieder eine charakteristische Hasenmaske. Da faßt mich auch schon jemand am Kollarmel, der Inspektier, und zischt: „Austritt!“

Ich stehe draußen und fühle, daß ich da bin, daß mir meine Nase eine ungeheure Kraft gibt, daß ich gestalte, profiliere, schöpfe, darstelle, wache aus der kleinen Charge zur ungeheuren Rolle... da nimmt es mir den Atem. Mein Partner bekommt plötzlich das grinsende Gesicht des Theaterarbeiters, dem ich eben sein Wespert raubt habe. Seine Wülken lächeln sich, er funkelt mich mit Jornaugen an, dann nimmi er mich in eine teuflische Hypnose und läßt den Blick nicht mehr von der Hasenmaske aus Brot. Wie wenn in ihr die ganze Kraft des Weltalls stecken würde, schaut er sie an, mit aller heißen Begehrlichkeit eines hungrigen Wolfes. Er sperrt den Rachen auf, weit, ich sehe die gelben starken Zähne. Mit geballten Fäusten steht er vor mir, ein Kuchtnader der Hölle. Gesticht an Gesicht. Um meine Brotmaske jähert er zerzausterschurrt, Mensch, du beißt ja auch meine dicke Nase mit ab! Ich erhebe dir ja dein Brot, laß mich, laß mich. Ich will schreien. Schon zu spät. Ein Riß, ein Wils laut heulend will ich an meine Nase greifen... und erwade.

Ich war im Konversationszimmer in einer Ecke eingeschlossen. Ein Kollege hat mich geweckt. Draußen tobt die Generalprobe, ich habe Auftritt, alles geht glatt, ich habe ja nur eine ganz kleine Charge und niemand nimmt groß Notiz davon.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Stadtheater Würzburg. Intendant Eugen Keller (Stadtheater Würzburg) hat drei kleine Dramen von Alexander Puschkin, „Der steinerne Gast“, „Der geizige Ritter“, „Der Feier während der Peil“, in der Uebersetzung Henry von Heiklers zur Aufführung angenommen. Dieser russische Klassiker gelangt damit zum ersten Male in Deutschland zur Aufführung.
Kurt Weills neue Oper. Kurt Weill arbeitet an der Vollendung seiner neuen dreiaktigen Oper „Die Bürgschaft“, die noch in dieser Spielzeit zur Aufführung gelangen soll. Der Stoff entstammt einer Parabel von Herber „Der afrikanische Rechtspruch“, das Textbuch hat der Komponist selbst zusammen mit dem bekannten Bühnenbildner Caspar Neher geschrieben.
Die Goethe-Nase in Weimar. Die Vorbereitungen für die große Weimarer Festwoche im Goethe-Jahr 1932 sind so weit abgeschlossen, daß jetzt das Programm in seinen Einzelheiten feststeht. Sechs Bühnen werden in Weimar gastieren, das Staatl. Schauspielhaus Berlin mit dem „Ur-Göt“, die Städtlichen Bühnen Bodums-Duisburg mit „Egmont“, am Tobestag Goethes das Wiener Burgtheater mit „Torquato Tasso“, das Dresdener Schauspiel bringt „Die natürliche Tochter“, die Mündener Staatschaupiele die „Jphigenie“ und das Stuttgarter Landes-theater den „Clavigo“. Am Karfreitag findet ein Festkonzert der Weimarer Staatskapelle statt, am Oster-Sonntag und Oster-Montag zeigt das Nationaltheater Faust I. u. II. in neuer Einstudierung.

Vor dem Zusammentritt des Landtags.

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wird das badische Staatsministerium am Mittwoch erneut zu einer Sitzung zusammen...

Eine Eingabe des Badischen Städteverbandes an den Landtag.

Der Badische Städteverband und der Badische Städtebund haben an den Landtag folgende Eingabe gemacht...

Ausgleich des Staatshaushaltes mit eigenen Mitteln

verfolgen könne. Im Anschluß an das Gutachten der badischen Spar-Kommission, das eine Reihe von Ausgabepositionen des Staats...

Proteste gegen das Spargutachten.

Baden, 1. September. (Um die Erhaltung der Realschule.) Der Gemeinderat beschloß sich in seiner letzten Sondersitzung...

Hochwasser im Odenwald.

Hardheim, Amt Baden, 1. Sept. Gestern nachmittag wurde unter Dörfern zum drittenmal in diesem Jahre von einem Hoch...

60 000 Mark Brandschaden.

Oberwolfach, 1. Sept. Das Anmelden des Sägewerksbesizers Koch in Rantsch brannte, vermutlich infolge Brandstiftung...

Ein Wechselbetrüger verhaftet.

Gurtweil (bei Waldshut), 1. Sept. Der Inhaber der Firma R. Bartholomä, Fahrräder- und Nähmaschinenvertrieb, Johann...

z. Korf, 1. Sept. (Verhaftung.) Ueber eine hiesige, erst vor zwei Jahren gegründete Schreinerei mußte das Kontursverfahren...

Auto überschlägt sich.

DZ. Ruhloh (bei Heidelberg), 1. Sept. Gestern um Mitternacht ereignete sich bei der Haltestelle „Kreuz“, am Nordausgang des...

X. Fetschen (b. Waldshut), 1. Sept. (Motorradzusammenstoß.) In einer Kurve zwischen Fetschen und Alsenburg stießen zwei...

Mann wollte seinem Leben dadurch ein Ende machen, daß er sich mit einem Rasiermesser an beiden Seiten des Halses tiefe Wunden...

einer Eingabe an das Kultusministerium wird die Notwendigkeit der Erhaltung der Schule eingehend begründet.

Staufen, 1. Sept. (Protest gegen die Aufhebung des Bezirksamts Staufen.) Gestern nachmittag haben sich die Vertreter der...

Zwischenbilanz des Fremdenverkehrs

Die Sommersaison im Nord-Schwarzwald — Die Auswirkungen der Witterung und der Geldkrise.

Die Diktatur der Sparsamkeit.

Nachdem die Sommersaison im Gebirge ihren Höhepunkt überschritten zu haben scheint, läßt sich bereits jetzt ein vorläufiger...

Die Erwartungen, die Kurverwaltungen und Gasthofbesitzer auf diesen Sommer gesetzt haben, waren gewiß nicht hochgepannt.

Im großen und ganzen konnte zunächst die Vorjahresleistung wiederholt werden. Mai und Juni beider Jahre eine große Anzahl...

Co liegt die Besucherkurve in den einzelnen Fremdenstätten bis Anfang August erfreulichsweise an. An Stelle der aus den Ferien...

Rheinbrücke bei Speyer fünf Tage gesperrt.

Speyer, 1. Sept. Am 3. September beginnen auf der badischen Seite die Instandsetzungsarbeiten der Zufahrten auf beiden...

Bürgermeisterwahlen.

wa. Schwenen (Amt Waldshut), 1. Sept. (Bürgermeisterwahl.) Seit Wochen steht die Gemeinde im Zeichen eines harten...

— Odenheim (b. Bruchsal), 1. Sept. (Obsterversteigerung.) Die Gebote bei der hiesigen Obsterversteigerung, besonders auf Tafelobst...

hd. Bad Rappenaun, 1. Sept. (Aus der Gemeinde.) Der Minister des Innern hat mit Erlaß vom 20. August mitgeteilt, daß er eine...

— Odenheim (b. Bruchsal), 1. Sept. (Obsterversteigerung.) Die Gebote bei der hiesigen Obsterversteigerung, besonders auf Tafelobst...

hd. Bad Rappenaun, 1. Sept. (Aus der Gemeinde.) Der Minister des Innern hat mit Erlaß vom 20. August mitgeteilt, daß er eine...

— Odenheim (b. Bruchsal), 1. Sept. (Obsterversteigerung.) Die Gebote bei der hiesigen Obsterversteigerung, besonders auf Tafelobst...

hd. Bad Rappenaun, 1. Sept. (Aus der Gemeinde.) Der Minister des Innern hat mit Erlaß vom 20. August mitgeteilt, daß er eine...

— Odenheim (b. Bruchsal), 1. Sept. (Obsterversteigerung.) Die Gebote bei der hiesigen Obsterversteigerung, besonders auf Tafelobst...

hd. Bad Rappenaun, 1. Sept. (Aus der Gemeinde.) Der Minister des Innern hat mit Erlaß vom 20. August mitgeteilt, daß er eine...

— Odenheim (b. Bruchsal), 1. Sept. (Obsterversteigerung.) Die Gebote bei der hiesigen Obsterversteigerung, besonders auf Tafelobst...

Gegenseitige Anerkennung von Prüfungszeugnissen zwischen Baden und Preußen.

Wie uns unsere Berliner Schriftleitung drahtet, hat, nach einer Mitteilung des amtlichen preussischen Preisbeirates, der preussische...

famtllich in den Augustwochen das Hauptkontingent des Verkehrs darzustellen pflegen. Gingen hielt sich die vorzeitige Abreise...

Soweit sich bisher übersehen läßt, wurden während des Sommers die vornehmlich „billigsten“ Schwarzwaldorte bevorzugt.

Im einzelnen wiesen von den Kurplätzen des Nord-Schwarzwaldes vornehmlich einige, Enzthal, Murg- und Renschtalplätze...

Preisabbau in Baden-Baden.

Baden-Baden, 1. Sept. Den gegenwärtigen Preisverhältnissen Rechnung tragend, haben sich die Baden-Badener Hotels und Pensionen...

Heidelberg, 1. Sept. (Prähistorischer Fund.) In einer Sandgrube in Maier, dem Fundorte des Homo Heidelbergensis, wurde...

Rheinfelden, 1. September. (Gräberfunde.) In dem großen alemannischen Totenfeld bei Herten konnten in den letzten...

Nachrichten aus dem Lande.

beteiligten sich bei dieser Feier. Bürgermeister Baas legte im Namen der Gemeinde einen prächtigen Kranz am Denkmal nieder.

Ein h. Kehl, 1. Sept. (Voranschlag genehmigt.) Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner letzten Sitzung mit 32 gegen 1 Stimme...

t. Seefelden (M. Mühlheim), 1. Sept. (Mäuseplage.) Von einer ungeheuren Mäuseplage wird ein großer Abschnitt der Gemartung...

vgn. Bellingen, 31. Aug. (Einsparungen an der Schule.) Nachdem der Staat der Stadt einen Lehrereinkommen von 35 500.— M auf...

— Odenheim (b. Bruchsal), 1. Sept. (Obsterversteigerung.) Die Gebote bei der hiesigen Obsterversteigerung, besonders auf Tafelobst...

hd. Bad Rappenaun, 1. Sept. (Aus der Gemeinde.) Der Minister des Innern hat mit Erlaß vom 20. August mitgeteilt, daß er eine...

— Odenheim (b. Bruchsal), 1. Sept. (Obsterversteigerung.) Die Gebote bei der hiesigen Obsterversteigerung, besonders auf Tafelobst...

hd. Bad Rappenaun, 1. Sept. (Aus der Gemeinde.) Der Minister des Innern hat mit Erlaß vom 20. August mitgeteilt, daß er eine...

Geschäftliche Mitteilungen.

An Bord des „Graf Zeppelin“, der am Sonntag zu der zweiten Südamerikafahrt aufbricht, wird Kaiser-Natron, ein veredelteres Doppel-

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 2. September 1931.

Der Eisenbahnverkehr im alten Bahnhofsgelände endgültig stillgelegt.

Obgleich schon 18 Jahre seit der Verlegung des Bahnhofs ins Land gegangen sind — der neue Karlsruher Bahnhof wurde im Jahre 1913 eröffnet — sah man auf dem alten Bahnhofsgelände immer wieder, bis vor wenigen Tagen, rauchende und lauschende Lokomotiven, die Güterzüge auf die Abstellgleise hinter dem Aufnahmegelände des alten Bahnhofs schleppen.

Seit zwei Tagen ist nun auch dieser letzte Rest des Bahnverkehrs auf dem alten Bahnhofsgelände verschwunden. Das einzige Bahngeleise, das die Ruppurrerstraße beim „Grünen Hof“ bezw. „Grünwald“ überquerte, wurde entfernt und Straße und Gehwege frisch gepflastert.

Die Verbreitung falscher Gerüchte.

Trotz aller Warnungen kommt es immer wieder vor, daß über einzelne Firmen Gerüchte verbreitet werden, die geeignet sind, das Ansehen und die Kreditfähigkeit der betreffenden Firmen zu schädigen.

Zu der Witwe H. kam eines Tages eine Frau, um Preisangebote für Grabsteine einzubohlen. Bei der Unterredung bemerkte Frau H. zu der Kundin, bei der Konkurrenzfirma S. könne sie billiger kaufen, da diese, wie sie durch eine entsprechende Geste mit dem Körper ausdrückte, wadelig stehe.

Abgabe der Vermögenssteuererklärungen.

Der Reichsfinanzminister hat die Frist zur Abgabe der Vermögenssteuererklärungen 1931 — Stichtag 1. Januar 1931 — bis zum 16. September 1931 verlängert.

Schwerer Unfall: Am Dienstag nachmittag stürzte ein 24 Jahre alter Bediener von hier vom Dach des Hauses Kriegstraße 182, wo er einen neuen Dachstuhl festmachen wollte, aus einer Höhe von 9 Meter ab und schlug mit dem Gesicht auf dem betonierten Garteneingang auf.

Partplatz auf dem Ludwigplatz. Auf 1. November 1931 wird die Gehbehrenpflicht für den Kraftwagen-Partplatz bei der Uhr auf dem Ludwigplatz wieder aufgehoben.

Das Naturtheater auf dem Verhsenberg, unter der Leitung von Direktor D. S. Norden, übte am Sonntag wiederum seine Anziehungskraft — trotz wolkenreichen Himmels — aus.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Spezial-Teppichfabrik A. Z. K. u. N. u. S. L. Frankfurt am Main, gewährt, unter Beibehaltung ihrer traditionellen Qualitäten, feinstes deutsches Dattentrichter Porzellan als Werbegabe.

Wann kommt die feste Magauer Rheinbrücke?

Die neue Linienführung — Zustimmung des Karlsruher Stadtrats und des Gemeinderats Knielingen.

Wer in diesen Sommermonaten einmal draußen am Rhein Gelegenheit hatte, die trostlosen Verkehrsverhältnisse zwischen Baden und der Pfalz bei Magau an eigenen Leibe zu spüren, der mußte sich kopfschüttelnd fragen, warum in dieser verkehrspolitisch so wichtigen Frage der bürokratische Apparat so langsam arbeitet.

Das alte Projekt der Linienführung, das möglichst den alten Bahnkörper Mühlsburg—Magau beibehalten wollte, hat, wie man erfährt, nunmehr eine Neubearbeitung erfahren.

Mühlsburg und Magau erhalten jeweils einen Haltepunkt. Besonders wichtig ist die Tatsache, daß die Harzbahn, die über Eggenstein nach Graben führt, in dem jetzigen Plan von Mühlsburg nach Knielingen weitergeleitet werden soll, um von dort aus nach den Harzorten zu führen.

Der Karlsruher Stadtrat hat sich in seiner Sitzung am Montag mit der Frage der Erstellung einer festen Rheinbrücke bei Magau beschäftigt, und dem landespolizeilichen Verfahren auf Festlegung der neuen Bahnlinie zugestimmt.

u. a. einige Verbesserungen vor, so eine Ueberführung der Landstraße Karlsruhe—Knielingen an der Stelle, wo sich jetzt Straßenbahn und Eisenbahnlinie nach Teutschneuren kreuzen.

Auch der Gemeinderat in Knielingen nahm in der letzten Woche in einer Sitzung zu der Erstellung einer festen Rheinbrücke bei Magau Stellung und stimmte dem von der Reichsbahndirektion Karlsruhe im Einvernehmen mit den übrigen Beteiligten aufgestellten Projekt zu.

Die Kostenfrage des Magauer Brückenbaus und der mit ihm zusammenhängenden Geländeeränderungen erfährt man, daß die Brücke allein einen Kostenaufwand von etwa 7 Millionen Mark verursacht, während die Zuführungsarbeiten auf badischer Seite circa 5 1/2 Millionen Mark und auf bayerischer Seite auf 8 1/2 Millionen Mark zu stehen kommen.

Die am Bau Beteiligten, Reichsregierung, Reichsbahn und die beiden Länderregierungen Baden und die Pfalz werden sich nunmehr mit der Regelung der Kostenfrage zu befassen haben. Der Beginn der Bauarbeiten hängt von der Bereitstellung der Mittel ab.

Konferenz der christl. Gemeindeglieder Süddeutschlands in Karlsruhe.

Ueberaus zahlreich hatten sich die Gemeindegliederfunktionäre aus Baden, Württemberg und der Pfalz am Sonntag, den 30. Aug., in der badischen Residenzstadt Karlsruhe eingefunden, um den Bericht über die letzte Lohnbewegung entgegenzunehmen.

Seine besondere Gruß galt dem Bezirksleiter Rader aus Köln, der die Berichterstattung übernommen hat. Herr Rader entlegte sich seiner Aufgabe in 1 1/2-stündigen Ausführungen. Mit größter Aufmerksamkeit wurde der Bericht entgegengenommen.

Am Schluß dieser Aussprache nahm der inzwischen ersichene Staatsrat Heurich, mit Beifall begrüßt, das Wort. Er zeichnete ein Bild der gegenwärtigen Lage und befaßte sich insbesondere mit dem neuesten Schluger der Reaktion: „Auflockerung der Tarifverträge“.

Zum Schluß der einmütigen und verlaufenden Tagung fand nachfolgende Entschliessung einstimmige Annahme: Die am 30. August 1931 zu Karlsruhe tagende Gemeindegliederkonferenz, von Delegierten aus Württemberg, Baden und der Pfalz zahlreich besucht, hat das Verhandlungsergebnis der Gemeindegliederkonferenz mit dem Reichsarbeitsgeberverband entgegengenommen.

Am Hinblick auf bestehende weitere Lohnförderungsabsichten ab 1. November 1931 appelliert die Konferenz an die Arbeiter der Gemeindeglieder, sich ihrer Pflichten der Organisation gegenüber bewusst zu bleiben.

Mißbrauch der Fürsorge.

Auf der Wanderschaft kam der 20 Jahre alte Kaufmann Hermann S. aus Warburg bei Osnabrück wiederholt durch Karlsruhe. Am 30. Juli sprach er beim städtischen Jugendamt vor und ließ sich durch die unwahre Angabe, er wolle zu seinen Eltern nach Kassel fahren, einen Gutschein ausshändigen; auf diesem nahm er entsprechende Anordnungen vor und ließ sich auf dem Hauptbahnhof eine Karte nach Mannheim geben.

Das Liebeslied.

Ein Renate-Müller-Film in den Residenz-Theatralen.

Am Dienstag fand die Premiere des vor den Loren Roms, im klassischen Cines-Keller entstandenen Ton- und Spielfilms: „Das Liebeslied“ statt. „Schön ist die Welt, wenn Du mich liebst...“ ist der Schlager dieses entzückenden Films, dessen einfaches Melodie zur musikalischen Untermauerung dient.



„Lektörin“ einen Spiegelerfolg und findet in „Liebeslied“ abermals einen geeigneten Boden. Ihr Partner „Gustav Fröhlich“ als Liebhaber ist dem Publikum immer willkommen.

Voranzeigen der Veranstalter.

A Gastspiel-Doppelkonzert im Stadtheater. Dem musikalischen Stadtheaterpublikum steht in einiger Zeit ein besonderer Genuß bevor. Am 10. September (Donnerstag) wird der holländische Komponist „Hermann“ auf seiner Wirtlichkeit nach dem Schwaben am Karlsruher Hof und hier ein Abendkonzert mit der Teilnahme der Karlsruher Hofkapelle geben.

Karlsruher Männerturnverein. Auf den am Samstag, den 5. September, abends 8.30 Uhr im „Haus des M. S. V.“ stattfindenden 10. Photobankfest Fr. W. Ganske wird nochmals hingewiesen.

Volkschauspiel Deligheim.

Der allgemeinen Notlage Rechnung tragend, hat die Leitung des Deligheimer Volkschauspiels die Eintrittspreise um Belustigung durch dieses Entgeltkommen hofft die Einleitung auch den Winderbeitenden den Besuch des schönen Spieles möglich zu machen und durch die Leistung eines härteren Zutrittes ihre finanzielle Notlage etwas zu lindern.

